

„Es geht nicht nur um chirurgische Hilfe“

Der Mediziner Uwe von Fritschen behandelt seit Jahren Frauen, deren Genitalien beschnitten wurden – zunehmend auch ein europäisches Problem

Die Behandlung von Frauen mit Genitalverstümmelung wird an den deutschen Universitäten nicht gelehrt. Uwe von Fritschen, Chefarzt der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie am Helios Klinikum Emil von Behring, findet das unhaltbar. Denn eine große Zahl von Frauen und Mädchen seien in Deutschland davon betroffen. Seit 14 Jahren lebt der 60-jährige Mediziner in Zehlendorf. Anlässlich des Internationalen Frauentags sagte er: „Es wird Zeit, dass Genitalverstümmelung endlich beendet wird.“ Im Gespräch erklärt er, dass es nicht ratsam ist, von oben herab mit der Tradition der „Female Genital Mutilation“ (FGM) umzugehen – nur mehr Wissen helfe dagegen.

Mit Plastischer Chirurgie bringe ich die Verschönerung von Körpern in Verbindung. Wie kam es, dass Sie sich der Behandlung von Frauen widmeten, deren Geschlechtsorgane beschnitten wurden?

Wir befassen uns in der Plastischen Chirurgie ganz überwiegend mit der Rekonstruktion und Wiederherstellung nach Verletzungen, Tumoren oder angeborenen Fehlbildungen. Daher habe ich auch bereits seit langer Zeit Rekonstruktionen im Genitalbereich, zum Beispiel nach Tumoren oder entzündlichen Erkrankungen, durchgeführt. Hinzu kommt, dass wir auch ein Zentrum für genitalangleichende Eingriffe bei transsexuellen Patient:innen sind. Ich habe also eine sehr lange Erfahrung auch in diesem Bereich.

Wie haben Sie die nötigen Behandlungsmethoden erlernt? Soviel ich weiß, steht die Wiederherstellung einer Klitoris nicht auf dem Lehrplan im Medizinstudium.

Das ist richtig. Daher mussten wir anfänglich auch auf die bewährten Techniken zurückgreifen, die wir bereits bei anderen Indikationen verwendet haben. Entscheidend war dann aber der internationale Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die bereits mehr Erfahrung in diesem Bereich haben. Diese Techniken habe ich dann weiterentwickelt. Um die Situation in der Ausbildung zu verbessern, haben wir – das sind Cornelia Strunz und Roland Scherer vom Krankenhaus Waldfriede und ich – kürzlich ein Lehrbuch publiziert, das alle Aspekte der Betreuung der Betroffenen beinhaltet. Es geht also nicht nur um reine chirurgische, sondern insbesondere auch um psychotherapeutische, juristische, sexualtherapeutische und soziale Ansatzpunkte. Besonders wichtig war uns hierbei auch, den komplexen sozialen Hintergrund dieses Ritus und den enormen sozialen Druck, der auf den betroffenen Frauen und Mädchen lastet, darzustellen.

Wie verbreitet ist die Female Genital Mutilation, die Verstümmelung der Genitalien

von Mädchen und Frauen, in der Welt und speziell bei uns in Deutschland?

Weltweit sind etwa 200 Millionen Frauen von FGM betroffen. Die WHO schätzt, dass jährlich etwa drei Millionen hinzukommen. Durch Migration werden auch wir in Europa zunehmend damit konfrontiert. Wichtig zu wissen ist, dass FGM keine Frage des Glaubens ist, sondern der regionalen Sitten. Diese können auch innerhalb einer Region in gleicher Weise beteiligt. Dies zeigt sich besonders daran, dass sich mit einem Wechsel des Wohnortes auch die Einstellung hierzu ändert. Oft wird vermutet, dass es sich um ein rein afrikanisches Problem handelt. Tatsächlich wird es weltweit in zahlreichen Ländern praktiziert, nicht zuletzt auch in westlichen Ländern noch bis in die 1960-er Jahre. Bei uns besteht auch heute für viele Mädchen eine hohe Gefahr, in Deutschland ist FGM zunehmend ein Thema. Wir gehen hier derzeit von rund

60 000 betroffenen Frauen und etwa 15 000 gefährdeten Mädchen aus.

Wie schwer fällt es Ihnen, dass Sie zwar der einzelnen Patientin helfen können, Ihre Arbeit aber an dem grundlegenden Problem nichts ändert?

Das ist natürlich ein grundsätzliches Problem aller Hilfsbemühungen bei sozialen Missständen. Trotzdem scheint mir Resignation vor dem Problem auch keine akzeptable Lösung. Vielmehr empfinde ich es als großes Glück, Einzelnen helfen zu können. Auch wenn es im Blick auf das Ganze nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein sein mag, bedeutet es für die Betroffenen doch in jedem Fall wesentlich mehr. Häufig eine völlig neue Selbstwahrnehmung und ein erster Schritt zu einem selbstbestimmten Leben.

Wie kann FGM bekämpft werden?

Der Weg aus diesem Ritus ist Wissen. Man muss verstehen, dass die Eltern ihren Kindern ja nicht schaden wollen, sondern in ihrem Sozialsystem rigiden Vorga-

ben unterworfen sind, die bei Missachtung gravierende Folgen haben. Wir unterstützen daher Aufklärung und Therapieprojekte in den betroffenen Ländern, bilden aber auch in Deutschland Gesundheitsdienstleister aus, die über die schwerwiegenden Folgen in dem jeweiligen sozialen Umfeld aufklären und gegebenenfalls kompetente Hilfe anbieten können.

Ist es ein Problem für die Frauen und die Behandlung, dass Sie ein Mann sind?

Nein, das habe ich bisher noch nicht erlebt. Wir versuchen die Erstberatung und die eigentliche Betreuung durch die Ärztin in unserem Team sicherzustellen. Dies ist aus vielerlei Hinsicht sinnvoll. Allerdings versuche ich alle Frauen, die ich operiere, vor dem Eingriff zu untersuchen und die Behandlungswünsche abzugleichen. In der Regel wird das als hilfreich wahrgenommen. Nur selten bitten sie, darauf zu verzichten. In diesen seltenen Fällen bespreche ich anhand eines Fotos den Operationsplan.

In einem Text zum Internationalen Tag gegen Genitalverstümmelung schrieben Sie, dass Sie und Ihre Kolleg:innen den Mädchen und Frauen „die Würde zurückgeben“. Kann das ein Chirurg oder eine Chirurgin überhaupt leisten?

Da sprechen Sie einen ganz wichtigen Punkt an. Auch wir gingen anfänglich davon aus, dass die rein medizinischen,

also körperlichen Probleme im Vordergrund stehen. Dies ist jedoch nur bedingt richtig. Es ist für uns immer sehr ergreifend und belastend zu sehen, in welchem gravierenden Umfang dieser grausame Eingriff die Psyche der Betroffenen zerstört. Daher ist das Angebot einer körperlichen Rekonstruktion nur ein Schritt auf einem langen Weg. Wir versuchen, dem Rechnung zu tragen, indem wir mit einer Selbsthilfegruppe den Rahmen für Gespräche unter Betroffenen in einem geschützten Umfeld geschaffen haben. Es ist häufig das erste Mal in ihren Leben, dass überhaupt Möglichkeiten zu Austausch und Gesprächen bestehen. Zudem haben wir Sexualtherapeutinnen und -therapeuten im Team, die ebenfalls eine große Hilfe sind.

Die bekannteste Adresse für die Behandlung von FGM in Steglitz-Zehlendorf und in ganz Berlin ist das Desert Flower Center am Krankenhaus Waldfriede. Wie arbeiten Sie mit den Kolleginnen und Kollegen einige hundert Meter weiter zusammen?

Wir im Behring-Krankenhaus haben uns FGM gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus Waldfriede angenommen. Im „Desert Flower Center“ unter der Leitung von Cornelia Strunz und Roland Scherer finden Frauen mit FGM medizinische und psychosoziale Unterstützung. In dem Projekt der „Desert Flower Foundation“ von Waris Dirie arbeiten zahlreiche Fachdisziplinen

zusammen, um den traumatisierten Patientinnen eine optimale Versorgung zu ermöglichen. Bei der Plastischen Chirurgie komme ich hinzu, um die körperlichen Folgen der Verstümmelung zu korrigieren. In einer Operation kann die Klitoris wiederhergestellt werden, der Scheideneingang erweitert, und auch schmerzhafte Narben lassen sich verbessern.

Angenommen, Sie hätten am Internationalen Frauentag eine Rede halten müssen, was wäre Ihre Botschaft gewesen?

Es sind viele Punkte, die erläutert werden müssen. Besonders wäre es mir wichtig zu versuchen, anderen die Zerrissenheit dieser Familien zu vermitteln. Um einen Zugang auf Augenhöhe mit den Betroffenen zu finden, muss man den komplexen sozialen Hintergrund verstehen.

— Wer soll hier als nächstes vorgestellt werden? Sie selbst? Jemand, den Sie kennen? Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge unter: boris.buchholz@tagesspiegel.de

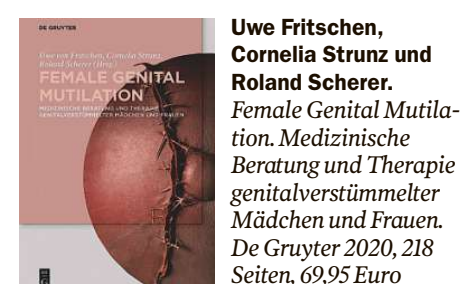


Engagiertes Team. Uwe von Fritschen, Chefarzt der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie am Helios Klinikum Emil von Behring, kämpft gemeinsam mit den Fachkollegen Cornelia Strunz und Roland Scherer vom „Desert Flower Center“ am Krankenhaus Waldfriede gegen Genitalverstümmelung. Die wiederherstellende Operation ist nur ein erster Schritt, um den Opfern zu helfen. Foto: privat



Uwe von Fritschen, 60, ist Chefarzt am Helios Klinikum Zehlendorf

Foto: Thomas Oertel/HELIOS Kliniken



ANZEIGE

Wir in Steglitz-Zehlendorf

Hier stellen sich jede Woche lokale Unternehmen vor – mit hohem qualitativen Anspruch und Ihrem persönlichen Ansprechpartner.



Bettenhaus Schmitt
Mark Schmitt



Schuhmode Schmiedling
Andreas Schmiedling



Ristorante Villa Medici
Mario Veglia

30 JAHRE TUBILÄUM

Liebe Freunde & Stammgäste
Herzlich Willkommen in der
Villa Medici

Liebe Freunde und Stammgäste der Villa Medici, im Namen meiner Familie und des gesamten Teams möchte ich Ihnen für Ihre Treue und Freundschaft in den zurückliegenden Jahren danken.

Ich wünsche Ihnen „con tutto il mio cuore“ ein abwechslungsreiches und gesundheitsreiches sowie vor allem gesundes Jahr 2021.

Unser Restaurant feiert in diesem Jahr seinen bereits **31. Geburtstag!!!**
Feiern Sie mit uns und beehren Sie uns mit ihrem Besuch, „il Vostro regalo è la Vostra visita“ (Ihr Geschenk ist Ihr Besuch!)

Bestehend aus:
Antipasto Misto: Mozzarella, Gratinierter grüner Spargel mit Schinken cotto Toscano, Carpaccio vom Rind & Lachs, Vitello Tonnato und buntem Gemüse
Pimi Piatti: Verschiedene Nudel-Sorten mit delikaten Sauce
Secondi Piatti con Contorni: Argentinische-Rinderfilet, „Tagliata“ auf Steinpilzmantel.

– oder –
Secondi Piatti con Contorni: Silberbrasse und Wolfbarsch auf der Haut gebraten mit Garnelen nach mediterraner Art.
Dessert-Dolce: Creazione della Casa Pannaacotta, Mousse Choccolat, Tiramisu & Crème Brûlée
Dazu unser Präsent: Eine Flasche Wein für Sie: – Italienische Markenweine (rot) oder (weiß) –

Lassen Sie sich kulinarisch verzaubern und verwöhnen!!!
Grazie Mille!!! Ihr Gastgeber Mario Veglia
Spanische Allee 1-3 · 14129 Berlin · Telefon 030/8021143



BETTENHAUS
SCHMITT
schlafen + wohnen

CLICK & MEET

TERMINVEREINBARUNG AB SOFORT MÖGLICH*

030 801 90 70

studio@bettenhaus.de

Buchen Sie einen Termin online unter
www.bettenhaus.de

Bettenhaus Zehlendorf Karin Schmitt GmbH & Co. KG
Teltower Damm 28 | 14169 Berlin | Tel. 030 - 801 90 70

*unter Einhaltung aller geltender Hygienemaßnahmen und Senatsanordnungen

LUST AUF® SCHÖNE SCHUHE

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

superfit, AIGLE, ECCO, flip*flop, ALLROUNDER, Däumling, Think!, waldläufer, högl, Gabor, Clarks, KANGAROO, BIRKENSTOCK, PRIMIGI, PIKOLINOS, Blaudübel

SCHUHMODE SCHMIEDLING

LADENSTR. 19-21, 14169 BERLIN, 030 / 810 516 09
Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr, Sa 9.00 - 15.00 Uhr